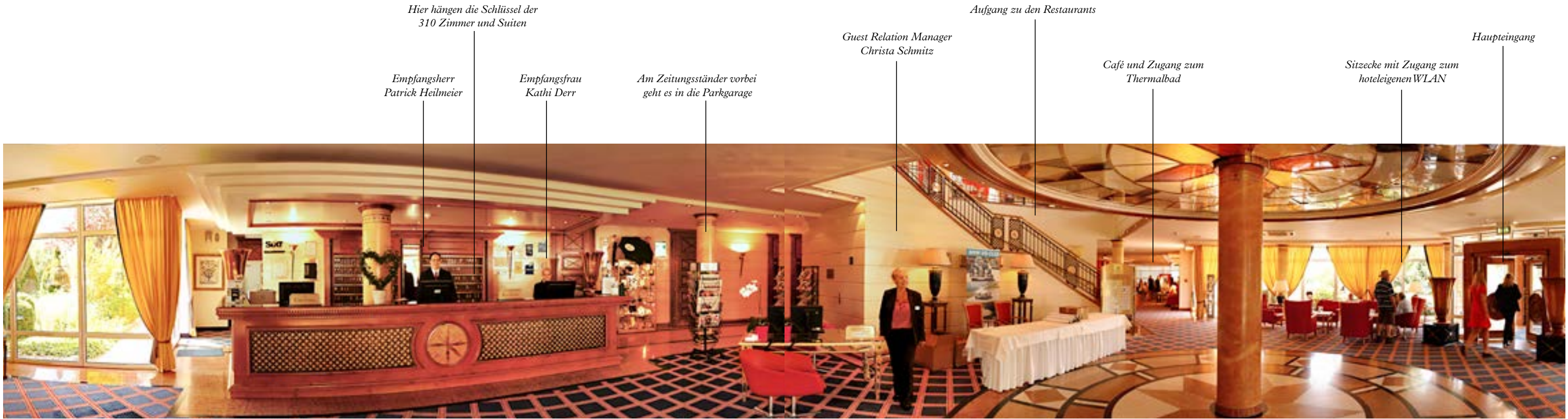




KÖNIGLICH:
Das The Monarch Hotel in Bad Gögging verfügt über eine klassische Lobby mit Säule, Teppich, kunstvollem Steinboden und einer breiten, herrschaftlichen Rezeption

Voll auf Empfang

Der Eingangsbereich eines Hotels sagt viel über das ganze Haus aus. Hier gewinnt der Gast die entscheidenden ersten Eindrücke. Wir zeigen von Bad Aibling bis Bad Wiessee fünf Beispiele für guten und sinnvollen Lobbyismus

MODERN:
Das 2012 eröffnete Panoramahotel Oberjoch in Bad Hindelang spiegelt die aktuellen innenarchitektonischen Trends wider



Sitzgruppe zur Bar Freiluft, dahinter ein Wellness-Shop

Raum für Weinproben

Sitzecke mit Kamin

Aufzüge zu den 113 Zimmern und Suiten

Die Servicemitarbeiterin Ivonne Jahn, die stellvertretende Serviceleiterin des Restaurants Feuerstein, Katharina Lindner, und die Rezeptionsmitarbeiterin Nadine Zöbisch (v.l.)

Geschäftsführerin Julia Lerch

Fernsehmonitor mit Hotelinfos

Eingang zum Panoramarestaurant

Restaurant Feuerstein



Zugang zu den Holzhäusern

Abendessen mit der Gastgeberfamilie Rückerl

Hofgut-Inhaber Erwin Rückerl

Skulpturen von Werner F. Richter

Haupteingang

ehemaliges Brunnenhaus mit Seminarräumen, Kaffeebar und Lehrküche für die Kochkurse

Übersichtstafel zu den Häusern und Zimmern

OFFEN:
Das Hofgut Hafnerleiten in Bad Birnbach verzichtet auf die typische Lobby. Die Gäste werden im Sommer vor dem Haus unter einem Baum empfangen

Architektin Veronika Kammerer

Lobby unter freiem Himmel

FAMILIÄR:
Das Biodesign-Landhaus St. Georg in Bad Wiessee dürfte eine der kleinsten Lobbys weltweit haben und ist konsequent nach Feng-Shui-Regeln eingerichtet

Filmplakat mit Dieter Borsche –
Schauspieler und Vater des
Inhabers – und Ruth Leuwerik,
die in dem Haus gewohnt hat

Haupteingang

Bioprodukte, die zum Frühstück
angeboten werden

Empfangsdame Diana Vasiljevic

Kühlschrank für die Gäste

Auch die Weine und der
Champagner sind aus ökolo-
gischem Anbau

Inhaber Barbara
und Christian Borsche

großformatige Fotokunst von
Peter Borsche, dem Bruder des
Hotelbesitzers



BEQUEM:
Im Lindners Hotel in Bad Aibling dürfen die Gäste
beim Check-in gemütlich sitzen

Aufgang zu den 37 Zimmern

Bibliothek

Sitzgruppe
in der Warteecke

klassische Lobbysäule

Anneliese Plank und Karolina
Szalay vom Empfang (v.l.)

Hier können sich die Gäste
vorab die Zimmer auf einem
Tablet-PC anschauen

Seit 13 Jahren ist Christa Schmitz jetzt im Lobbygeschäft. So lang sitzt sie schon hinter ihrem Schreibtisch in der Empfangshalle des The Monarch Hotel in Bad Gögging und macht – man kann es gar nicht anders nennen – Lobbyarbeit für das Haus in Niederbayern. Die 62-Jährige mit den kurzen, blonden Haaren erinnert etwas an die britische Schauspielerin Judi Dench, die als „M“ James Bond gern erklärt, was er als Nächstes zu tun hat. Nur dass Christa Schmitz wesentlich freundlicher ist als die Chefin des Geheimagenten. „Meine Aufgabe ist es, darauf zu achten, dass sich alle wohlfühlen“, erklärt sie. Als Guest Relation Manager, wie das heutzutage heißt, sorgt Frau Schmitz dafür, dass das Hotel mit seinen mehr als 400 Betten, dem großen Parkhaus und einem angeschlossenen Tagungsbereich nicht anonym wirkt, sondern dass es menschelt.

Für den ersten Eindruck, den die Gäste beim Betreten des Hauses bekommen, ist sie genauso wichtig wie das Aussehen der Empfangshalle selbst. Die Lobby des Hotels wirkt nicht besonders modern, aber gediegen und, passend zum Namen, etwas britisch – mit Clubsesseln aus rotem Leder, einer dominanten Marmorsäule in der Mitte des Raums, viel Gold und schweren, gemusterten Teppichen. An der Wand hängen vier vergoldete Wanduhren, die anzeigen, wie spät es gerade in New York, London, Kuwait und München ist, und gleichzeitig signalisieren sollen, dass auch Bad Gögging ein Teil der großen weiten Welt ist. Genau das Ambiente, in dem sich die vielen Sparkassendirektoren wohlfühlen, die an diesem Tag im Hotel tagen.

„Die Lobby ist die Visitenkarte eines Hotels“, sagt Corinna Kretschmar-Joehnk vom Hamburger Innenarchitektur-Büro Joi-Design, die gerade ein Buch über Hotel-Lobbys veröffentlicht hat. „Das war früher schon so, und das ist heute noch so.“

In den Grandhotels des 19. Jahrhunderts, etwa dem Ritz in Paris oder dem Badischen Hof in Baden-Baden, und später

dem Adlon in Berlin war die Lobby nicht nur Empfangshalle, sondern das Tor zu einer mondänen Parallelwelt, die öffentlich war und privat zugleich. Es ist kein Zufall, dass die früheren, repräsentativen Lobbys mit ihrer mächtigen Rezeption, vor der sich die Gäste ganz klein vorkommen mussten, oft aussahen wie die Schalterhallen in Behörden. In ihrer Uniform erinnerten die Hotelangestellten an Zollbeamte. So hatte das Einchecken im Hotel den Charakter eines hoheitlichen Aktes.

Heute hat sich die Atmosphäre doch sehr verändert. Im Lindners Hotel in Bad Aibling etwa checkt der Gast nicht mehr an einer klassischen Rezeption ein, sondern sitzt entspannt in einem Ledersessel gegenüber der Empfangsdame an einem Schreibtisch. Als Reminiszenz an Grandhotels steht zwar noch eine Säule in der Holzgetäfelten Halle, sonst wirkt der Raum eher unscheinbar. Das mehr als 150 Jahre alte Hotel in der Nähe von Rosenheim, das auch bei Geschäftsleuten sehr beliebt ist, wurde Ende 2011 ausgebaut: Ein neues Biorestaurant mit einem offenen Grill ist hinzugekommen und ein modernes Tagungsgebäude. Für 2014 ist ein Spa-Bereich geplant. Bei den Modernisierungsarbeiten wurde auch die Lobby verlegt und die alte Rezeption abgeschafft: „Wir wollten den Gästen gleich das gute Gefühl geben, dass sie willkommen sind. Das geht so viel besser als mit einem Tresen“, erklärt Geschäftsführer Marko Achilles.

Früher wäre es undenkbar gewesen, die Gäste an einem Schreibtisch zu empfangen. Aber es passt zu dem allgemeinen Trend, dass in Hotels immer mehr Bereiche, die früher strikt voneinander getrennt waren, jetzt nicht mehr zu unterscheiden sind. „Alles geht ineinander über“, sagt die Innenarchitektin Corinna Kretschmar-Joehnk. Das gilt auch in den Zimmern, wo die Badewanne mitten im Raum steht oder die Dusche als gut sichtbares Designobjekt inszeniert wird.

Im Panoramahotel Oberjoch in den Allgäuer Alpen sind etwa die Waschbecken und die Dusche direkt hinter dem Doppelbett untergebracht, getrennt durch ein paar Holzbalken und ein Fenster mit Holzjalousie. Wenn sich die Gäste morgens die Zähne putzen, ist der Blick ins Zimmer fast genauso spannend wie die Aussicht vom Zimmer auf den 1876 Meter hohen Iseler.

Auch in der Lobby des Hotels, das erst im Herbst 2012 eröffnet wurde, verschmel-

zen die unterschiedlichsten Bereiche. Beim Betreten der 500 Quadratmeter großen Empfangshalle fällt als Erstes nicht die Rezeption, sondern eine große, offene Bar mit Hockern und einer Sitzecke ins Auge. Die Tür des Skiraums öffnet sich direkt neben dem Tresen, so werden die Sportler sofort zum Après-Ski gebeten. Nur ein paar



Fensterplatz: Die Holzhäuser im Hofgut Hafnerleiten zeugen von architektonischer Finesse

Schritte weiter kommt das Gefühl auf, in einem Wohnzimmer gelandet zu sein: Auf einem dunklen Parkettboden stehen karierte Sessel mit kleinen Beistelltischen um einen Kamin gruppiert, in dem ein Feuer lodert. Erst daneben ist die eigentliche Rezeption. In der Lobby gibt es verschiedene Sitzgelegenheiten: cremefarbene Lounge-sofas, dunkelrote Lederhocker und sogar eine rustikale Holzbank, die aussieht, als sei sie aus einer Berghütte geholt worden.

„Wir haben mit dem Investor darüber diskutiert, ob die Lobby so groß sein muss. Aber es gibt nichts Schlimmeres als große Preise und kleine Räume“, schildert der Architekt Gerhard Füss die Idee hinter dem Empfangsbereich. „So lässt sich gleich erahnen, was im Hotel noch kommt“, erklärt die Geschäftsführerin Julia Lerch die unterschiedlichen Stile in der Lobby.

In großen Häusern wie dem Panoramahotel Oberjoch mit seinen 113 Zimmern ist die Lobby die Bühne, auf der sich das Hotel präsentiert. Kleine Hotels müssen schon aus Platzgründen auf so einen großen Auftritt verzichten. Das Landhaus St. Georg in Bad Wiessee beispielsweise hat nur 13 Zimmer. 2008 kauften der Unter-



Hüttenzauber: Im Hofgut Hafnerleiten wohnen die Gäste wie in einem Ferienhaus mitten in der niederbayerischen Landschaft

dem Haus überall anzumerken. Jedes der Zimmer wurde anders eingerichtet und farblich abwechslungsreich gestaltet, die ungewöhnlichen Fotos im Frühstücksraum mit künstlerisch verfremdeten Nahaufnahmen stammen von Borsch's Bruder, und das Essen kommt aus kontrolliert-ökologischem Anbau, sogar der Champagner. Zur familiären Atmosphäre passt auch, dass die Minirezeption im Frühstücksraum untergebracht ist. Für eine richtige Lobby ist kein Platz, aber da auch den Borsch's wichtig ist, dass ihre Gäste einen guten ersten Eindruck bekommen, haben sie den kleinen Eingangsbereich vergrößert und wie andere Teile des Hotels nach Feng-Shui-Regeln umgebaut. So zeigt der Eingang jetzt nicht mehr wie früher auf das Nachbarhaus, was in der chinesischen Harmonielehre als aggressiv gilt, sondern wurde auf einen nahe gelegenen Berg ausgerichtet.

Das Verhältnis zur Natur spielt auch im Hofgut Hafnerleiten eine wichtige Rolle. In dem Hotel in der Nähe von Bad Birnbach wohnen die Gäste nicht in Zimmern, sondern in zehn architektonisch einzigartigen Holzhäusern, die auf einem 20 000 Quadratmeter großen Grundstück in die

niederbayerische Hügellandschaft eingebettet sind. Darunter sieben preisgekrönte Häuschen, die jeweils einem eigenen Thema gewidmet sind. So gibt es etwa ein Wasserhaus, das direkt in einem der Teiche liegt, der den Pool ersetzt. Das Wiesenhaus scheint mit seinem bepflanzten Dach geradezu aus der Landschaft herauszuwachsen,



Farbenspiel: Die Zimmer im Landhaus St. Georg in Bad Wiessee sind individuell gestaltet

und das Baumhaus, das auf Stelzen in einem Erlenhain steht, ist ein wahr gewordener Kleine-Jungen-Traum.

„Vieles, was normale Hotels machen, gibt es bei uns nicht“, betont der Besitzer Erwin Rückerl. So entscheidet im Hofgut die Aufenthaltsdauer in der Regel über die Wahl des Hauses. Getreu dem Motto „Zeit für Ruhe“ gibt es kein Internet. Wer mit dem Handy telefonieren möchte, muss auf dem höher gelegenen Parkplatz einen Ort mit Empfang suchen. „Wenn der Mann keinen Handyempfang hat, muss er eben mit seiner Frau reden“, meint Rückerl grinsend. Eine Speisekarte existiert auch nicht, der gelernte Koch überrascht gern seine Gäste.

Als Lobby dient im Sommer ein Innenhof mit Natursteinpflaster, Baum und Tisch, im Winter werden die Gäste im Haupthaus empfangen. „Wir wollten das Familiäre betonen. ‚Zu Gast bei Freunden‘ war unsere Leitidee.“ So erklärt Veronika Kammerer, die mit ihrem Architekturbüro Studio Lot die meisten der Häuschen entworfen hat, den Verzicht auf eine Rezeption.

Im Frühjahr 2013 sind drei neue, größere Ferienhäuser, die Rottaler Langhäuser,

mit eigener Küche und mehreren Wohnbereichen hinzugekommen. Sie bieten mehr Platz für Gäste, die länger bleiben möchten. Alle sind so raffiniert konstruiert, dass sie schlicht wirken, bei genauerer Betrachtung aber lauter spannende Details offenbaren. Die großen Fenster und die Terrassen etwa sind so ausgerichtet, dass die Hügel, die

Felder und der nahe Wald inszeniert werden wie in einem Cinemascope-Film. In jedem der drei Langhäuser gibt es eine Sternwarte – einen Raum, in dem man einfach nur liegt und nachts durch ein Fenster im Dach die Sterne beobachtet. Im Hofgut soll die Übernachtung ein Ereignis sein.

Die ungewöhnlichen Häuser tragen viel zur Atmosphäre bei, aber sie entscheiden genauso wenig wie raffinierte Lobbys, ob sich der Gast wohlfühlt. „Die Architektur kann noch so fantastisch sein, am Ende entscheidet das Personal“, sagt Architektin Veronika Kammerer.

So wie Christa Schmitz, die im The Monarch Hotel dafür sorgt, dass sich die Besucher schon beim Ankommen entspannen. „Ich sehe gleich, wenn jemand reinkommt: Der freut sich auf seinen Urlaub, oder der braucht dringend Urlaub.“ Manche freuen sich auch einfach nur, Christa Schmitz zu sehen – so wie die Kinder von Stammgästen, die ihr vor Kurzem selbst gemalte Bilder als Geschenk mitgebracht haben. An ihr liegt es jedenfalls nicht, dass Lobbyisten in anderen Bereichen des Lebens keinen so guten Ruf haben. —

—> Info Hotels ab Seite 128